

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 48

Artikel: Wer hätte das von Brahms gedacht?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

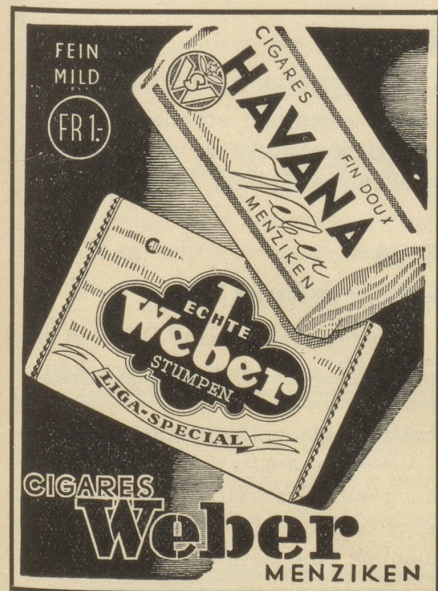
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweimal hohe Politik

So kann es nicht mehr weitergehen. Der neueste Trick, den sich die Migros leistet, mahnt zum Aufsehen. Dieser Trick besteht darin, die Verkaufsmagazine ausgerechnet in die Nähe von Häusern oder Wohnungen der Frontenführer zu legen mit dem durchsichtigen Zweck, deren Frauen in die ärgste Versuchung zu bringen. So trägt die Gesellschaft die Verantwortung dafür, dass sich Dr. T. in aller Öffentlichkeit, besser gesagt: in seiner Frontenzeitung, gegen den von Freund und Feind erhobenen Vorwurf verteidigen muss, seine Frau sei Migros-Kundin. Das ist sie, wie man nun lesen kann, nicht. Sie hat bisher nur dann und wann und hin und wieder und nur ganz schnell etwas in jenem Laden gekauft, wenn sie keine Zeit hatte, nach den entfernter liegenden Spezereihandlungen zu gehen. Die Politik der Migros ist wirklich durchsichtig: sie arbeitet darauf hin, die bereits in Erscheinung getretene eifrige Amöben-Tätigkeit der Fronten noch zu verstärken. Man kann von der Gemahlin eines Führers wirklich nicht verlangen, dass sie fünf Minuten weiter geht, nur weil der Kampf für den notleidenden Gewerbebestand nun zufällig auf dem Programm der ehemännlichen Bewegung steht. Das hiesse denn doch die Konsequenz auf die Spitze treiben und den treueidgenössischen Charakter einer allzu schweren Belastungsprobe aussetzen!

k

Unter dem Titel «Ein Kuriosum» schreibt der «Schweizer Nationalsozialist»: Der Bauernstand leidet heute stark unter der Krise. Dieser



Zustände in Cuba

„Sind Sie sicher, Herr General, daß das Ihre Truppen sind da unten?“

„Ich hoffe es!“

Le Rire

Tatbestand scheint den zürcherischen Bauernsekretär nicht im geringsten zu beunruhigen, erhält er doch regelmässig seinen monatlichen Zapfen. Was die Bauern jedenfalls nicht wissen, ist das, dass der Sekretär ein Jassbündnis mit einem sozialdemokratischen Stadtratsmitglied abgeschlossen hat, das er mit peinlicher Genauigkeit einhält. Jeden Montag sieht man beide Herren in der «Rebe» beim gemütlichen Jass...

— Schrecklich! Wenn sie sich wenigstens beim Jassen gegenseitig hintergehen würden! Aber sie jassen einen «gemütlichen Jass», und das ist für einen Schweizer Nationalsozialist einfach unerträglich!

Posch

Wer hätte das von Brahms gedacht?

Der Zürcher Radio-Sprecher zeigt an: Mein Mädchen hat einen Rosenmund ... bearbeitet von Johannes Brahms.

Habeck

O kehr zurück!

Ei, wie locken doch die Flötentöne:
Kehr zurück in unsern Völkerbund!
Aber Deutschland, Hitlers blonde Schöne,
Steht vertäubt abseits im Hintergrund.

Doch das Schmollen ist im Grund genommen
Etwas blöd und wirkt nur kurze Zeit.
Mit Benito ist's auch anders kommen,
Hoffte man auf einen Tanz zu zweit.

Wieder lockt es: Komm in unsere Mitte,
Alles, was geschah, vergessen sei;
Stell dich neben Mariann und Brite,
Dann beginnt ein neuer Ringelreih'.

Alles war doch nur ein Missverstehen
Wegen dieser Spielzeugabrüstung;
Und im Zorne hast du übersehen:
Gleichberechtigung, das ist nicht Gleichschaltung,

Sanft und leise locken die Schalmeyen,
Kann die deutsche Maid da lange widersteh'n?
Oder wird man sie bald wieder in den Reihen
Ihrer Völkerbundsgespielen seh'n? K.E.R.